

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Petispartteile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidentanz“ in Berlin, Hasensteiu u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dulon in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.

Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 72.

Sonnabend den 25. März 1899.

XVII. Jahrg.

Bezugs-Einladung.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Thorner Presse“, und alle die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse“ recht bald bestellen zu wollen.

Freitag, den 31. d. Mts., endet dieses Vierteljahr, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Lesern zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Vierteljahres die Zeitung bestellt haben.

Der Bezugspreis für ein Vierteljahr beträgt 1,50 Mk. ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

Russische Wirtschaftspolitik.

Der russische Finanzminister von Witte begünstigt zur Zeit die industrielle Tätigkeit der Ausländer in Rußland in einer Weise, die zu der sonstigen Abneigung des amtlichen Rußlands gegen den Westen in schroffem Gegensatz steht. Die altrussischen Kreise sehen diesem Vorgange mit lebhaftem Mißvergnügen zu, und sie machen daraus kein Hehl. „Rußland wird von den Ausländern erobert“, klagen sie. Die Thatfachen scheinen ihnen nicht ganz unrecht zu geben. Engländer, Belgier, Deutsche haben im Westen und Süden Rußlands fast die gesammte Industrie in Händen, an den Hauptplätzen der neuen sibirischen Eisenbahn setzen sich die Ausländer fest; Ingenieure, Fabrikbeamte, Verwalter sind Ausländer, die Russen sind nur als Arbeiter beschäftigt, und ein großer Theil der erzielten nicht unerheblichen Gewinne fließt in das Ausland ab. Kein Wunder, daß sich in Rußland der Ruf erhebt, man möge den Ausländern die Thüre weisen und keinesfalls noch mehr Fremde zulassen.

Der russische Finanzminister hat neulich in einer Sitzung des Ausschusses für den Getreidehandel die Antwort auf diese Wünsche der Altrussen gegeben. Er hat als Ziel der Regierung die Schöpfung einer russischen In-

dustrie bezeichnet. Diese aber sei nur zu erlangen durch die Mitwirkung ausländischer Kapitalien, denn Rußland selbst verfüge zur Zeit nicht über die Geldmittel, die nöthig seien, um eine nationale Industrie ins Leben zu rufen. Darum sei es besser, den Fremden einen Theil des Gewinnes zu gönnen und den anderen Theil den russischen Arbeitern zufließen zu lassen, als die Waaren vom Auslande zu beziehen und hunderte von Millionen dafür ins Ausland zu senden. Das ganze Schutzollsystem, so erklärte der Minister, sei nur gerechtfertigt als Schule der Industrie, deren Kosten auf allen Bevölkerungsschichten lasteten. Diese Last los zu werden, die Schulzeit möglichst abzukürzen, dazu sei die Vetheiligung des Auslandes am besten geeignet, und darum sei ein ausgebreiteter Zufluß ausländischer Kapitalien nach Rußland möglichst zu fördern.

Ob diese kühnen Reformgedanken des Ministers überall in Rußland Anklang finden werden, steht dahin. Jedenfalls aber lassen sie das Ziel der energischen und zähen Thätigkeit des Ministers, die bis jetzt auch unlenkbar schon erhebliche Erfolge gehabt hat, klar erkennen. Der Minister findet, daß Rußland als Ackerbaustaats bisher benachtheiligt war; bei der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Einfuhr industrieller Produkte ist Rußland seiner Ansicht nach zu kurz gekommen und hat nur für das Ausland gearbeitet. Rußland aber soll sich auf die eigenen Kräfte stellen lernen, soll seinen Bedarf an industriellen Produkten selbst herstellen und dadurch reich werden, wie die anderen Industriestaaten. Dazu braucht man zunächst noch die Hilfe des Auslandes, diese sucht man deshalb zu gewinnen und gönnt einstweilen dem Auslande auch noch den Gewinn, den es davon zieht. Wenn dann die Uebergangszeit beendet ist und die russische Industrie auf eigenen Füßen stehen kann, wird man schon Mittel finden, sich des Auslandes zu erwehren.

Augenscheinlich denkt sich der Minister die Entwicklung der russischen Industrie ähnlich wie die der deutschen. Auch wir haben in den Lehrjahren unserer Industrie das Ausland vielfach in Anspruch genommen. Insbesondere englische Intelligenz und englisches Kapital

haben in Deutschland, als das Maschinenwesen bei uns Boden zu fassen begann, ein weites Feld der Thätigkeit gefunden. Das hat sich aber verhältnismäßig schnell geändert, und aus den Schuldnern und Lehrlingen der Engländer sind bald deren unbequeme Konkurrenten geworden.

Wird sich in Rußland dasselbe wiederholen? Manche fürchten es und sehen im Geiste schon die erstarrte Industrie als gefährdeten Nebenbuhler neben der westeuropäischen auftauchen. Aber Minister Witte scheint bei seinem weitausschauenden Plane doch einen Punkt außer Auge zu lassen, und daran könnte sein ganzer Plan scheitern. Als Deutschland zur Industrie überging, da war das deutsche Volk reif dazu; sein Schulwesen war schon hoch entwickelt, seine Landwirtschaft stand auf der Höhe der Zeit, seine Bevölkerungsdichtigkeit gestattete Abgabe von Arbeitskräften an die Industrie, wenigstens für deren damalige Bedürfnisse. Das alles ist in Rußland nicht der Fall, und darum ist der Uebergang zum Industriestaat für Rußland ein Experiment, das nicht ohne Gefahren ist. Die ausländische Leistung werden die Russen wohl nicht so bald entbehren können, wie sich der Minister das heute vorstellen mag; die Slaven sind äußerst geschickte Nachahmer, aber für eigenes Erfinden und selbständiges Leiten nicht besonders veranlagt, und die technische Bildung, die für industrielles Personal erforderlich ist, wird wohl in Rußland auch noch auf Jahrzehnte hinaus spärlich vertreten sein. Die Arbeitskräfte aber kann die Industrie dabeiselt nur finden auf Kosten der Landwirtschaft, und das ist für ein Reich wie das russische, dessen Vobenschätze noch garnicht völlig erschlossen sind, doch recht bedenklich. Wenn die Vobenproduktion, wie dies thatsächlich in Rußland der Fall, zurückgeht und die industrielle Produktion künstlich gezeitigt wird, so ist das der Anfang eines wirtschaftlichen Umschwunges, dessen Folgen nicht abzusehen sind. Um so weniger, als damit auch eine politische Wandlung verknüpft ist: Wenn der russische Landmann, dem auf seinem Dorfe der Bar das höchste auf Erden und der Gegenstand gläubiger Verehrung war, in der Stadt Fabrikarbeiter wird, so kommt er in Berührung

mit Ideen, die ihn gewaltig aus dem Geleise bringen werden. Wir wissen, welche gefährliche Gestalt die extremen Theorien in gebildeten, slavischen Köpfen annehmen, wie mag das eines Tages erst in ungebildeten Massen werden, wenn diese in Fabrikkästen zusammengedrängt die stumpfe Lethargie ihrer ländlichen Abgeschlossenheit abgeschüttelt haben!

Herr von Witte achtet darauf wohl nicht, er sieht als Finanzminister zunächst nur die Rubel, die aus der industriellen Thätigkeit dem Staatschatz zufließen. Auf jeden Fall, mag nun sein Plan glücken oder nicht, hat er den Anfang gemacht zu einer tiefgreifenden Wandlung in Rußland, und neben Alexander II., der die Bauern befreite, hat keiner dem alten Rußland einen so gewaltigen Stoß gegeben wie er.

Politische Tageschau.

Dem Bundesrath ist ein Gesekentwurf wegen Verwendung von Mitteln des Reichsinvalidenfonds zugegangen. Der Ausgabebedarf des Fonds für nicht anerkannte Invaliden wird um 400 000 Mk. für das Jahr 1899 erhöht, also auf 1100 000 Mark festgesetzt. Ferner werden aus dem Reichsinvalidenfonds für 1899 Beträge zur Verfügung gestellt, um im Falle des Bedürfnisses Wittwen und Kinder der im Kriege 1870/71 gefallenen oder infolge des Krieges gestorbenen Militärpersonen neben den gesetzlichen Bezügen Zuschüsse gewähren zu können. Für 1899 sind für diese Zuschüsse 600 000 Mark festgesetzt. In den folgenden Jahren soll die erforderliche Summe in den Reichshaushaltsetat eingestellt werden. Die Zuschüsse unterliegen nicht der Beschlagnahme, und die Bewilligung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges durch die Militärbehörde.

Die in Berlin tagenden Parlamente haben ihre Osterferien angetreten. Der Reichstag hielt am Dienstag seine letzte Sitzung vor dem Feste und vertagte sich bis zum 11. April. Das Abgeordnetenhaus hielt bis Donnerstag aus, und das Herrenhaus, welches nach längerer Pause erst in dieser Woche wieder zusammengetreten ist, tagt bis zum Freitag. Der Reichstag, wie der preussische Landtag haben die Etats recht-

Glück auf!

Roman aus dem Sarje von D. Elzer.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Tags darauf stand die Verlobungsanzeige in dem Tageblatt. Das war eine Ueber-raschung für jung und alt. Eine fieberhafte Aufregung herrschte unter den Damen; man lief zu einander, um sich zuerst die Neuigkeit zu überbringen und sich in düsternen Prophezeiungen über das Geschick des jungen Brautpaares zu ergeben. Die älteren Damen wiegten bedenklich das Haupt und zweifelten sehr, ob die Liebe der leichtlebigen Ella Ebeling auch andauern werde. Einzelne „gute Freundinnen“ Elsas erinnerten sich plötzlich, daß Ella ein sehr leichtsinniges Mädchen sei, welches schon mehrere junge Herren unglücklich gemacht habe. Elsas fröhliche Laune, ihr lustiger Witz, ihre Lebhaftigkeit, ihre lebenswürdige Blanderei, kurz, alles das, was man früher an Ella so entzückend gefunden, war jetzt nur schlaue Berechnung und Kletterei.

Aber auch Sennor Prado ward mit ganz anderen Augen angesehen. Die Frau Professorin zweifelte sehr stark an den Millionen des jungen, interessanten Bernaners, und die Frau Postdirektor meinte mißtrauisch, sie würde ihre Tochter niemals mit einem solchen wildfremden Menschen in die Welt hinausziehen lassen. Man wisse ja garnicht mal, wie es da hinten in Peru aussehe! Da sollten ja noch Indianer wohnen, welche ihre Mitmenschen bei lebendigem Leibe skalpirten, und um die Hüfte eines Indianerhauptlings zu schmücken, dazu sei ihr denn doch der Blonde Skalp ihrer Tochter zu lieb

Die Verlobten kümmerten sich indessen nicht um die gute oder schlechte Meinung der braven Leute. Frederigo fühlte in der That eine herzliche Liebe zu dem reizenden, braunen Lockenkopf, und Ella verstand es, diese Zuneigung durch ihre zärtliche Lebenswürdigkeit immer mehr zu vertiefen. Das Bild der blonden Fredda war in diesen ersten seligen Tagen des Brautstandes aus seinem Herzen verschwunden. Seltsam war es jedoch, daß es in seinem feltschen Auge in der Stille der Nacht stets wieder erschien und daß sein träumerischer Geist sich oft mit der Fernen beschäftigte. Doch der Glanz des Tages, das Lachen und Jubeln Elsas, ihre blühende Schönheit verschante immer wieder das stille, melancholische Bild seiner ersten Liebe. Ella war klug genug, den Namen Freddas in Frederigos Gegenwart nicht zu nennen, und er selbst empfand eine gewisse Scheu, nach Fredda sich zu erkundigen; es war, als schämte er sich des Gefühls, das er einst für das stille, blonde Mädchen im Herzen getragen.

Ella schwebte auf dem Gipfel des Glückes. Sie fühlte nicht die geringsten Gewissensbisse darüber, daß sie so wenig freundschaftlich ihrer Kouline gegenüber gehandelt hatte. Sie liebte Frederigo oder sie glaubte doch wenigstens, ihn zu lieben und fand in diesem Gefühl die volle Berechtigung, so zu handeln, wie sie gethan.

Jubelnd flog sie ihrem Verlobten entgegen, wenn er mittags und abends zu ihr kam. Stürmisch schlang sie die runden Arme um seinen Hals und versicherte ihm ein über das andere Mal, daß sie ihn von ganzem Herzen liebe. Und in der That, Ella dachte an nichts mehr als an Frederigo

und daran, wie herrlich sie sich das Leben an seiner Seite, auf der fürstlichen Besitzung in der Nähe Lima's, gestalten wollte. Im Haushalt war sie zu Tante Lore's Entzehen weniger denn je zu gebrauchen. Sie verzählte die Suppen oder zerbrach die Eier so ungeschickt, daß der Dotter und das Eiweiß durcheinander kamen und Tante Lore keinen Schamm schlagen konnte.

„Geh' nur, Kind, geh' nur,“ sagte dann die alte Dame, „Du bist jetzt hier in der Küche nicht zu gebrauchen; setze Dich nur an den Flügel und spiele einen Chopin'schen Walzer, das bringt Du eher fertig, als Schamm schlagen.“

„Liebste, beste Tante, das habe ich ja jetzt auch nicht mehr nötig. Denk doch nur, die Frau eines Millionärs!“

Tante Lore schüttelte den Kopf und meinte vorsichtig, man könnte nicht wissen, wie es noch einmal im Leben komme, und man solle sich vor keiner Arbeit scheuen. Dann schlang Ella die Arme um die Schultern der alten Dame und wuschelte mit ihr einige Male in der Küche umher, als Tante Lore athemlos auf einen Stuhl sank. „Du Rindskopf, Du wilder Rindskopf!“ rief sie, aber Ella sah schon vor dem Flügel im Wohnzimmer, um ihres Herzens Seligkeit in den rauschenden Melodien einer Rätzlichen Kapjodie oder eines Chopin'schen Walzers Luft zu machen.

VI.

In dem Hause des Majors war es still geworden, nachdem einige Wochen dort reges Leben und laute Fröhlichkeit geherrscht hatten. Die Verlobung Elsas mit Frederigo Prado war durch ein Fest gefeiert worden, so alanzend, wie es die bescheidenen Räume

des kleinen Hauses noch nie gesehen hatten. Selbst aus der benachbarten Residenz waren Gäste herübergekommen, unter ihnen Elsas Schwester mit ihrem Gatten und einigen seiner Kameraden. Wochenlang sprach man in der kleinen Stadt von dieser Verlobungsfeier. Der Major ging noch um einige Grade feierlicher und stolzer umher, als früher. Tante Lore konnte die Zeit nicht erwarten, daß sie mit Ella nach der Residenz reiste, um die Wäscheaussteuer und Toiletten zu besorgen, sie behauerte es nur, daß sie nicht auch Möbel und anderes Hausgeräth zu kaufen hatte; aber das war ja in dem fürstlich eingerichteten Hause Prado's in Peru überreich vorhanden, und was etwa noch fehlte, konnte ja leicht in Lima angeschafft werden. Ella war es, als wandte sie auf Wolken. Sie fühlte die Erde nicht mehr unter ihren Füßen, sie rechnete nicht mehr mit den einheimischen, kleinen Verhältnissen, sie sah sich im Geiste schon als Gebieterin in der glänzenden Villa ihres Verlobten. Frederigo zeigte sich von einer Aufmerksamkeit und Freigebigkeit, die fast alle Grenzen überschritt. Er überhäufte seine Braut mit kostbaren Geschenken aller Art, sodaß Tante Lore vor Staunen und Verwunderung ein über das andere Mal die Hände über dem Kopf zusammenschlug.

Jetzt war Frederigo abgereist, um drüben mit seinem Vater, dem Colonel Don Carlos Prado, der eine hohe Staatsstellung in Peru bekleidete, alles in Ordnung zu bringen. In einigen Monaten wollte er zurückkehren, die Hochzeit sollte dann gefeiert werden und Ella darauf überfiedeln in das Märchenreich Peru's. Der Gedanke an diesen Abschied machte Baba Major und Tante Lore das



Heute Nachmittag um 1/4 Uhr entschlief nach Avöchigem, schwerem Krankenlager unsere innigtgeliebte Schwester u. Schwägerin, unsere gute Tante **Frl. Clara Müller** im 67. Lebensjahre, was tiefbetrubt anzeigen Thorn und Miloslaw, 23. März 1899 die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 26. d. Mts. nachm. 3 Uhr von der Halle des altst. evang. Friedhofes aus statt.

Öffentliche Aufforderung

Table with columns for location, date, and time for public assemblies in the Thorn district. Includes locations like Thorn, Culmsee, and Birglau.

Zu diesen Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: 1. Die Offiziere, Sanitäts-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots. 2. Sämtliche Reservisten. 3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften. 4. Die zur Disposition der Truppenheile-beurteilten Mannschaften. 5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve, Land- bezw. Seeweehr I. Aufgebots angehören. 6. Sämtliche Wehrleute I. Aufgebots. 7. Sämtliche Wehrleute II. Aufgebots.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft. Mannschaften, welche auf Reisen angemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht betheiligen können, bis zum 15. April d. J. dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Melde-Amt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzugeben, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntnis von ihrer Existenz erhält.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein. In Krankheits-, oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Dispositionsbefehlshaber (bei Beamten durch ihre vorgelegte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beibehaltung der Kontrollversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Melde-Amt zu beantragen.

Die glücklich erfolgte Geburt eines Sohnes beehren sich anzukündigen Mathewow den 23. März 1899 Zahlmeister-Aspirant Fenner und Frau.

Bekanntmachung. Die auf dem städtischen Ziegelei-Grundstück an der Bromberger Chaussee befindlichen Gebäude, nämlich:

Trockenschuppen mit Rampen und Gerüstebauten Maschinenhaus mit Schmiede werden hiermit auf Abruch zum Verkauf gestellt. Ferner werden meistbietend verkauft werden: Eine 25-berdige K. Wolffsche Hochdruck-Lokomobile mit ausziehbarer Röhrenkessel, 10 m hohem Schornstein, sowie eine komplette Ziegelpresse mit Elevator aus Walzwerk, Riemen pp.

Vizitationsstermin ist für Dienstag den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr auf dem Ziegelei-Grundstück hier selbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Vizitationsbedingungen liegen von heute ab werktätlich während der Dienststunden im Stadtbauamt zu jedermanns Einsicht aus.

Bekanntmachung. Am Montag den 27. März d. J., abends 8 Uhr findet in dem Gebäude der Knabenmittelschule in der Gerechtenstraße eine Ausstellung der Schülerarbeiten der gewerblichen Fortbildungsschule verbunden mit einer Prämierung statt, wozu Interessenten sowie Freunde und Gönner dieser Schule ergeblich eingeladen werden.

Polizeiliche Bekanntmachung. Am Charfreitag, den 31. d. Mts., findet hier kein Viehmarkt statt; an dessen Stelle wird Donnerstag den 30. d. Mts. der Markt abgehalten. Thorn den 20. März 1899. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Am 4., 5., 6., 7. und 8. April 1899 findet täglich von 7 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags auf dem Hauptartillerie-Schießplatz bei Thorn gefechtsmäßiges Schießen mit scharfer Munition statt. Vor dem Betreten des Schießplatzes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Thorn den 22. März 1899. Königlich-kommando des Inftr.-Regts. Nr. 176.

Beim Artilleriedepot Thorn stehen 3 ungebrauchte, schwere Hollenwagen auf Federn mit 100 Rotten Tragfähigkeit zum Verkauf. Termin am 4. April 1899 vormittags 10 Uhr. Bedingungen können im Zimmer 7 eingesehen werden, wobei auch zu erfahren ist, wo die Wagen beschäftigt werden können. Artilleriedepot Thorn.

Holzverfeinerungstermine in der Oberförsterei Ruda für das Vierteljahr April bis Juni 1899 — 5. und 19. April, 10. und 24. Mai und 14. Juni aus dem ganzen Reviere 10 Uhr vormittags beginnend im Prognostischen Gashause zu Goryno. Der Admittant Oberförster. Eine Wohnung wird per 1. April frei. W. Groblewski, Culmerstr. 5.

Holzverkauf. Für die königliche Oberförsterei Kirchgrund sind in dem Sommerhalbjahr 1899 folgende Holzverfeinerungstermine anberaumt, welche vormittags 10 Uhr beginnen.

Table with columns: Datum, Ort des Verfeinerungstermins, Belauf, Es kommt zum Verkauf. Lists dates from 14. April 1899 to 12. Mai and various locations like Gasthaus von A. Stengel.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt errichtet auf Gegenseitigkeit im Jahre 1826. Die Gesellschaft versichert in drei getrennt verwalteten Abtheilungen: I. Feldfrüchte gegen Hagelschaden, II. Mobiliar aller Art gegen Brand-, Blitz- und Explosionschaden, III. Gebäude in Städten und auf dem Lande.

Zu den Einsegnungen am Sonntag empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Gesangbüchern u. Geschenklitteratur** in einfachen und eleganten Einbänden in allen Preislagen die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Einsegnungs-Geschenke in wunderschöner Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen bei **Hugo Sieg, Gerechtestraße 16.**

Glacé- und Uniform-Handschuhe in recht haltbarem Leder empfiehlend Glacé- u. Uniform-Handschuh-Werke Schulstraße 19 Culmerstr. 7.

Blenderd weisse Gypsfiguren erhält man mit dem Gypsfigurenanstrich von **Anders & Co.**

Kindergärtnerinnen. Der Sommerkursus beginnt den 6. April. Kinder werden zu jeder Zeit angenommen. Auf Wunsch: Privat-Kursus. „Einführung in Froebel's Erziehungsweise.“ Anmeldungen nehme bereits entgegen. **Emma Zimmermann geb. Ernesti, Thorn, Brauerstraße 1.**

Tanzunterricht. Gleich nach Ostern beginne ich meinen Tanzkursus in Thorn und nehme am 20.-21. April im „Thorn's Hof“ Anmeldungen entgegen. **Elise Funk, Balletmeisterin in Posen.**

Zwei schwarze Stuten sowie ein **Selbstfahrer** zu verkaufen **Brückenstrasse 22.** Eine junge frisch-milchende **Ruh** hat zu verkaufen **F. Patsch, Ober-Jessau.**

Brennabor-Damenrad sehr gut erhalten billigst veräußert **H. Moller, Lindenstr. 20, 1 Et.**

Pensionäre finden gewissenhafte billige Pension. Nähere Auskunft bei **P. Smolinski, Breitenstraße.**

Wohnung für brav Arbeiter **Neuf. Markt 24.**

Ausschank der Unionsbrauerei Schießplatz. F. Rosenau. Heute: **Abschiedsfeier** der überden Landwehrlente, verbunden mit **Schmierfest.** D. D.

Zur **Confirmation:** Grosses gediegenes Lager in Gesangbüchern, Geschenklitteratur, Albums, Sprüchen und Karten bei **E. F. Schwartz.** **Gesangbücher** in allen Preislagen von 1/4 Mark an bis zu 10 Mark und in geschmackvollsten Einbänden empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Eltern und Vormünder werden darauf aufmerksam gemacht, ihre Söhne resp. Mündel, welche das Bäckerhandwerk erlernen sollen, nur bei Junungsmeistern in die Lehre zu geben, damit sie nach beendeter Lehrzeit in den Besitz der erforderlichen Gesellenpatente gelangen. **Die Bäcker-Gnang.**

Früh **„Westf. Zuererbje“** zur Saat. **Tonne 150 Mark franko** Culmsee in **Käufers Süden.** **Erweiterung** **Brwina** in Culmsee. **Hochfeine, mildgewürzte, geräucherte Schinken,** sowie **Ostervorst** in bekannter Güte empfiehlt **Jermann Rapp, Schuhmacherstraße 17.** **Durgbaum** zu verkaufen bei **Olbeter, Moller, Thornstr. 38.**

Alte u. neue Möbel werden wegen Aufgabe des Geschäfts billig verkauft. **J. Skowronski.** Einen evangelischen, treuen, geordneten **Haushälter** sucht zum 1. April die **Diakonissen-Kranken-Anstalt in Posen.**

Für Ostpreußen, Westpreußen und Posen ist die Erlaubnis zur Fabrication eines sehr reuablen Konsumartikels, für welchen D. R. P. angemeldet ist, zu vergeben. Güter Verdienst mit kleinem Kapital. Näheres durch **Jassonstein & Vogler, A.-G., Mannheim unter D. 61 047 b.**

1-2 Pensionäre finden Aufnahme, Beaufsicht. b. d. Schularbeiten u. ev. Nachhilfenunterricht bei Frau **Dr. A. Schmidt, Brückenstr. 12, II. B. 3.** 1. April näch. a. evr. Mts. März 20. III.

Gutes Logis mit Beköstigung finden von sofort 2-3 junge Leute. Zu evr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. **Billige und gute Pension,** auch für junge Damen. Zu evr. bei **Nastowski, Schillerstr. 12, II.** Suche **1 Lehrling** für mein Kolonialwaaren- und Farber-Geschäft. **C. A. Gucksch.**

Verkäuferin, in einem ausw. groß. Schuhwaaren-Geschäft thätig, sucht per 1. Mai Stellung. Gef. Anerbieten unter **R. B. 9876** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gesucht vom 1. April **Mädchen** für nachmittags bei kleinem Kinde. Angebote unter **K. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. **Herrschafiliche Wohnung.** Die erste Etage, Breitenstraße 24, ist zu vermieten. **Sultan.** Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 200 Mark zu vermieten **Culmerstraße 20.** 2 renov. Wohnungen je 2 Zimmer, helle Küche und allem Zubehör zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Nur Palmin ist monatlang haltbar, weil frei von Fettsäure, während andere Speisefette aus gegentheiligem Grunde schon nach 8-10 Tagen ranzig werden. Palmin ist Pflanzenfett und kostet nur 65 Pfg. das Pfund. Es verleiht den Speisen einen vorzüglichen Wohlgeschmack. Ueberall zu haben. Generalvertreter: **Ernst Kluge, Danzig, Tel.-Nr. 431.** Verkaufsstellen: **Peter Begdon, M. Silbermann, Johannes Begdon, Carl Sakriss, A. Cohn's Wwe, E. Szyminski, J. Mendel, J. Stoller, Erste Wiener Kaffeebörsterei, Neustädtischer Markt, M. Kaliski, Bromberger Vorstadt: Fr. Templin, Kalkstein von Osowski, Mocker: P. Werner.** Bei obigen Firmen auch **Palmin.**

Wir liefern

Muster franco an Jedermann

ohne jeglichen Kaufzwang. Sie riskiren also nichts, wenn Sie sich der kleinen Mühe unterziehen und sich unsere diesjährige Musterkollektion schicken lassen. Dieselbe enthält wiederum das reichhaltigste Sortiment aller Saison-Neuheiten in

Anzug-, Hosen- und Ueberzieherstoffen
für Herren und Knaben.

Wir bitten Sie deshalb, bei Bedarf sich anhängender Karte zu bedienen, indem wir überzeugt sind, dass Sie bei einmaligem Versuche nur noch von uns kaufen werden, da Sie wirklich stets reell, gut und billig bedient werden.

Hochachtungsvoll

SOIRON & Cie.

Aachener Tuch-Centrale.

(Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten.) (Christliches Haus.)

ROMEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG EMMERICH A. RHEIN

An die Firma

SOIRON & CIE.

Aachener Tuch-Centrale

AACHEN.

Senden Sie mir franco Muster Ihrer Neuheiten in: **mehrfarbigen Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen; in einfarbigen schwarzen, blauen und braunen Kammgarnen, Cheviots und Tuchen.**

—● Nicht Gewünschtes bitten zu durchstreichen. ●—

Die Muster folgen innerhalb 10 Tagen franco zurück.

Name:

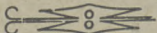
Stand:

Wohnort:

Strasse:

Bitten recht deutlich zu schreiben.

Direkt von Aachen,

 der weltberühmten Tuchstadt!

Die **Aachener Tuche** geniessen seit jeher wegen ihrer Gediegenheit und dabei ausserordentlichen Preiswürdigkeit einen **Weltruf**, und erfreuen sich dadurch immer grösserer Beliebtheit. Auf allen Fach-Ausstellungen, wo unsere **Aachener Tuche** in Konkurrenz mit den besten in- und ausländischen Fabrikaten traten, wurde ihnen stets die **erste Auszeichnung** zu Theil.

Jeder, der Werth auf **feinen, soliden Stoff** legt und dabei **Geld sparen will**, soll sich solchen **direkt von hier** zu beschaffen suchen, denn dadurch, dass man **direkt vom Fabrikationsorte** kauft, wird die Waare **nicht** durch den sonst üblichen Zwischenhandel **unnötig vertheuert**. Wir bieten Ihnen diese Gelegenheit, wobei wir uns zu bemerken erlauben, dass wir nur **beste, bewährteste Stoffe** bei **unerreicht billigen Preisen** führen und geben hiervon die fast täglich einlaufenden Dankschreiben unserer geschätzten Abnehmer das beste Zeugniss.

Bitte wenden!

Bei Bedarf verwenden!

— — — — — Hier abtrennen. — — — — —

DEUTSCHE REICHSPOST.

POSTKARTE.

Zum
Aufkleben
der 5 Pfg.
Freimarke.

An die Firma

Soiron & Cie.

Aachener Tuch-Centrale

Aachen.